



Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung Federal Bureau of Maritime Casualty Investigation

Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums
für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung • Postfach 30 12 20 • 20305 Hamburg

Dienstgebäude

Bernhard-Nocht-Str. 78
20359 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 40 31 90 – 0
Fax: + 49 (0) 40 31 90 – 83 40
posteingang-bsu@bsh.de
<http://www.bsu-bund.de>

Ihr Zeichen,
Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen
(bei Antwort angeben)
Az.: 156/12

+ 49 (0) 40 31 90 – 83 11

Datum

E-mail: posteingang-bsu@bsh.de 21. März 2013

PRESSEMITTEILUNG 2/13

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) teilt mit, dass der Untersuchungsbericht Nr. 156/12 am 21. März 2013 veröffentlicht wurde. Der Bericht befasst sich mit dem Brand an Bord des Fischkutters SIGRID am 22. März 2012 westlich von Sylt. Auf Anfrage bei der BSU kann der Bericht zugesandt werden. Alternativ besteht die Möglichkeit diesen, wie alle bisherigen Berichte, im Internet unter <http://www.bsu-bund.de> einzusehen und herunterzuladen.

Kurzfassung:

Brand an Bord des Fischkutters SIGRID am 22. März 2012 westlich von Sylt

Am 22. März 2012 gegen 02:50 Uhr befand sich der Fischkutter SIGRID ca. 10 sm westlich von Sylt, als in den Aufbauten ein Feuer ausbrach.

Nach einem ersten Versuch, den Brand mittels eines Handfeuerlöschers zu bekämpfen, verließen die beiden Fischer mit einem

Rettungsfloß den brennenden Kutter.

Die Besatzung des in Sichtweite fischenden Kutters THEODOR STORM nahm die Fischer der SIGRID auf.

Im Laufe der nächsten Stunden erreichten weitere Rettungsfahrzeuge die brennende SIGRID und

begannen mit dem Löschen.

Personen- und Umweltschäden waren nicht zu verzeichnen.

Das Schiff wurde später zum Totalschaden erklärt und verschrottet.

Der Abschlussbericht wurde durch die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung am 21. März 2013 veröffentlicht und ist unter www.bsu-bund.de nachzulesen.

Langfassung:

Brand an Bord des Fischkutters SIGRID am 22. März 2012 westlich von Sylt

Am Donnerstag, den 22. März 2012 gegen 02:50 Uhr befand sich der Fischkutter SIGRID ca. 10 sm westlich von Sylt. Die zwei Männer der Besatzung hatten gerade das Schleppnetz wieder ausgeworfen, als der Kapitän innerhalb der Brücke Rauch wahrnahm.

Nach einem ersten Versuch, den Brand mittels eines Handfeuerlöschers zu bekämpfen, verließ er die Brücke, da der Qualm immer dichter wurde. So konnte er auch keinen Notruf mehr über UKW aussenden.

Die beiden Fischer ließen ein Rettungsfloß zu Wasser und verließen damit den brennenden Kutter.

Mithilfe von Signalleuchten machten sie die Besatzung des in Sichtweite fischenden Kutters THEODOR STORM auf sich aufmerksam. Diese alarmierte das MRCC Bremen und nahm die Fischer der SIGRID auf.

Im Laufe der nächsten Stunden erreichten auch die Rettungskreuzer MINDEN und VORMANN LEISS, das Boot der Wasserschutzpolizei (WSP) HELGOLAND, der Fischkutter WEGA, das Mehrzweckschiff NEUWERK und der Schlepper NORDIC die brennende SIGRID.

Nachdem morgens gegen 06:00 Uhr das Feuer für gelöscht erklärt worden war, musste das Schleppnetz durch die NEUWERK eingeholt werden. Dann konnte die SIGRID durch den FK WEGA in den Hafen von Havneby zurück geschleppt werden.

Abends gegen 20:15 Uhr war die SIGRID dort fest.

Personen- und Umweltschäden waren nicht zu verzeichnen. Das Schiff wurde später zum Totalschaden erklärt und verschrottet.

Bei der vorliegenden Untersuchung fällt auf, dass es trotz anfänglicher moderater Brandausbreitung nicht gelungen ist, mit den vorhandenen Pulverlöschern den Brand erfolgreich zu bekämpfen. Obwohl der Brand offensichtlich in einem sehr frühen Stadium entdeckt und innerhalb kürzester Zeit mit Löschmitteleinsatz begonnen wurde, konnte sich das Feuer durch die Verdeckung des Brandherdes und begünstigt durch den Einsatz von Pulverlöschern (mit unzureichender Löschwirkung für diese Art von Bränden) ungehindert zum Vollbrand entwickeln.

Das hier analysierte Schadensereignis ist nicht nur für die berufliche Küstenfischerei exemplarisch, sondern auch für die Traditionsschifffahrt, Bereiche des Seetourismus - insbesondere die kleine Passagierschifffahrt - und den Küsten- und Binnengewässerfährbetrieb sowie die Situation auf kleineren Behördenschiffen. Der geringe Ausrüstungsstand mit Löschtechnik und das Nichtvorhandensein von fest installierten Brandbekämpfungs- und Brandmeldesystemen sind nicht mehr zeitgemäß.

Volker Schellhammer
Direktor